

# Erntedank

Erntedank ist immer ein Höhepunkt im Jahr für die Kinder. Die Kirchengemeinde lädt dazu ein, im Dorf Erntedankgaben sammeln zu gehen. Zur Christenlehre kommen begeisterte Kinder, die man sonst das ganze Jahr nicht sieht. Es ist schön, dass den Kindern das Einsammeln so viel Spaß macht, denn es ist ja für einen guten Zweck. Wir sammeln die Gaben, um anderen eine Freude zu machen und damit unsere Dankbarkeit zu zeigen für die vielen guten Dinge, die wir haben. Teilen macht Spaß!

„Nee,“ sagen einige Kinder bei der Einstiegsrunde zur Erntedankchristenlehre, „ich teile gar nicht gerne!“. „Es nervt, immer muss ich meiner Schwester was abgeben!“, „Ich teile nur das, was ich selber nicht mag!“ Erstmal bin ich sprachlos und überlege: Wollen die Kinder mich provozieren? Das wäre bei einem Teil der Kinder durchaus altersgemäß. Oder ist es gar die

reine Wahrheit? Bekommen einige Kinder diese Haltung in ihrer Familie vorgelebt: Man gibt eben nur das weg, was man selbst nicht braucht! Oder ist es Ärger auf die Eltern, weil sie so selbstverständlich davon ausgehen, dass IHR Kind gerne teilt und natürlich besonders gerne mit den Geschwistern? Ist es gar ein gesellschaftlicher Prozess, der unsere Wohlstandsgesellschaft treffend charakterisiert? Ist es die fehlende Dankbarkeit für all das Gute, was Menschen in ihrem Leben geschenkt wird? Denn ein dankbarer Mensch teilt gerne mit anderen - es ist ihm sozusagen ein Herzensbedürfnis. Oder ist es die tiefe Überzeugung, dass ich mich nicht bedanken

muss, weil ich mir alles selbst zu verdanken habe? Geben wir das an unsere Kinder weiter? Was für eine erbärmlich be-

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

schränkte Weltsicht ist das? Sie schneidet die Verbindung zu Gott, aber auch zur Familie und zum Mitmenschen ab! Und wie kommt es eigentlich, dass wir in unserem Leben die Defizite so schnell benennen können - aber es uns schwer fällt zu beschreiben, für was wir dankbar sind. Warum teilen wir nicht gern? „Nee“ sagt auch die Frau vor dem großen Haus mit dem gepflegten Garten zu den Erntedankgaben sammelnden Kindern „ich habe ja gar nichts im Haus, was ich euch

geben könnte!“ Der Überfluss ist so augenscheinlich und ich denke, die Frau meint eigentlich: „Ich teile gar nicht gerne!“

Was bedeutet Erntedank in unserer Gesellschaft, wenn nur noch Besitzen Spaß macht? Gott sei Dank hat der liebe Gott zum Erntedankfest an das Sammeln und das Schmücken der Kirche auch den Gottesdienst gefügt! Und an dieser Stelle geschieht für mich ein Wunder des Himmels! Es sind mehr als genug Erntedankgaben zusammengekommen und die Kirche duftet wunderbar nach frischen Früchten und Brot. Von der Orgel ertönt eine wunderbare Melodie und wenn ich in die Gesichter der ehrenamtlichen Mitarbeiter sehe, überkommt mein

Herz ein tiefes Gefühl von Dankbarkeit. Die Kinder, die so fleißig gesammelt haben, sitzen in der ersten Reihe und strahlen über beide Backen. Das ist so schön, dass ich es nicht beschreiben kann. Fröhlich stimmt die Gemeinde in ein Erntedanklied ein und ich meine, auch das kommt aus vollem Herzen. Plötzlich bin ich befreit von dem Satz „Ich teile nicht gern!“ und statt dessen freue ich mich über die Menschen, die in die Kirche kamen, um ihre Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen und fröhlich Erntedank zu feiern. Es ist wirklich ein Wunder, dass so etwas in unserer Gesellschaft möglich ist! Aber vielleicht ist auch unsere Gesellschaft gemischt? Es bleibt die Erkenntnis in meinem Herzen: Gott sei Dank gibt es Erntedank!

▪ **Evelyn Tomaske-Fellenberg**

\*

*Die Autorin ist Gemeindepädagogin der evangelischen Kirche in Neuruppin.*